

Sehr geehrter Herr Heller!

Was ich befürchtet habe, ist bereits eingetroffen. Kritische Leser (Mehrzahl!) der EINSICHT haben deutlich erkannt, daß Ihr Schisma-Artikel unhaltbar ist, und sind aus mehreren Gründen regelrecht erbost darüber. Das war Wasser auf die Mühle gewisser LIGA-Leute. Ich habe diesen Lesern gesagt bzw. geschrieben, sie sollen jetzt keine Kurzschlufhandlungen begehen und nicht das Kind mit dem Bade ausschütten, denn manchmal ist es ja auch so, daß ein Übel auch etwas Positives "per accidens" zur Folge hat. Außerdem sollte man sich an folgendes erinnern: der erste nämlich, der mit dem Schisma-Gerede anfing und öffentlich beteuerte, er sei "kein Schismatiker und gehe nicht ins Schisma", war Lefebvre selbst, und zwar schon zu der Zeit, als er mit dem Montini im Clinch lag! Und warum? Nun, weil gerade Montini mit einem falschen Begriff von der "Einheit der Kirche" operierte und ihn insbesondere ausspielte gegen die wilden "Traditionalisten - Progressiven", um beide Lager in der röm. Konzilskirche festzuhalten und was ihm sogar gelungen ist. Und später glaubten dann die Traditionalisten sogar, als der Wojtyla in Erscheinung trat, und an erster Stelle wiederum der Lefebvre, daß er ein "konservativer" ja sogar ein "marianischer Papst" sei. Nichts war leichter, als diese Sachlage in ihre religiösen und theologischen Irre zu erfassen und zu durchschauen. Und warum eigentlich haben "Gläubige" immer ein so schlechtes Gedächtnis?! Indessen erinnert sich der Teufel an alles, wie er bereits gegenüber Adam und Eva bewiesen hatte. + Ich hab aber hier mal "übersehen"

Es ist doch wohl besser, "gravierende Fehler" - es handelt sich aber nicht bloß um Fehler, sondern um Irrtümer, und zwar um schwerwiegende - vorher zu vermeiden, als sie hinterher zu korrigieren. Es ist auch nicht so, daß die philosophisch-theologische Terminologie keine oder eine nur nebensächliche Bedeutung haben würde. Schon Augustinus hatte dies deutlich erkannt und davor gewarnt, sich nicht an die "kirchliche Sprache" zu halten oder eine "neue Sprache" zu erfinden, weil dies nicht nur einen "Abfall vom Glauben" begünstigt, sondern auch dazu führt. Augustinus war ein gewiegter Rhetoriker und kannte die Gefahren der "Sprachform" in mündlicher und schriftlicher "Rede". Ja, er selbst spürte diesen "Stachel im Fleisch".

Nun aber wird es interessant, wenn Sie demnächst in der EINSICHT über diesen Brief von Mgr. Thuc an Lefebvre berichten wollen und was Sie nicht auf die lange Bank schieben sollten. Mgr. Thuc scheint also nicht bloß davon überzeugt, sondern sich auch sicher gewesen zu sein, daß die Bischofsweihe von Lefebvre "ungültig" und nichtig gewesen war. Dies aber macht mir Mgr. Thuc noch sympathischer. Dann aber machen Sie sich auf Angriff gefaßt von seiten "traditionalistischer Ratten", wenn sie aus ihren Schlupflöchern hervorkriechen sollten. Ich bin sogar froh darüber, daß Mgr. G. des Lauriers inzwischen verstorben ist. Denn dadurch ist es den echten Sedisvakantisten so manches jetzt erspart geblieben, ganz abgesehen davon, daß auch er den Sinn und Zweck einer Bischofsweihe in der Kirche (zumindest) mißverstanden hat. Und warum? Nun, weil auch er von einem falschen Kirchenbegriff infiziert war und was gerade bei Ordensleuten sehr oft der Fall gewesen ist. Man zeige mir doch endlich einmal einen einzigen alten Orden, aus dem heraus sich ein Widerstand gegen Roncalli und das Vatikanum 2 entwickelt und formiert hat! Später aber suggerierte man (auch) in Zaitskoven den naiven Seminaristen, die Bruderschaft sei ein "Orden" (sogar nach Art des Jesuiten-"Ordens"), der durch den "Hl. Geist" via Lefebvre ins Leben gerufen wurde. Daran glaubten natürlich auch alle "Freunde und Wohltäter", die die "Meßzentren" mit "tridentinischer Messe" besuchten. Auch P.Groß empfahl die "hl.kath.Messe" bei den Lefebvoreanern, wenn Leute Urlaub im Süden machten, einschließlich München. Warum empfahlen Sie (oder der Freundeskreis?) die Messen in Köln und Strünkede? Das schlägt doch dem Daß den Boden aus! Wissen Sie denn nicht, wer dort das Geld kassiert? Am liebsten kassiert man Meßstipendien per Dauerauftrag oder durch Überlassung eines Sparbuches. Offensichtlich hatte man diese Masche dem Schmidberger und seinen engsten Kumpanen abgucken.Eiapopeia, was raschelt da nicht alles im traditionalistischen Stroh?!

Ich war und bin auch heute noch davon überzeugt, daß Mgr. Thuc in bester Absicht handelte, als er Priester zu Bischöfen weihte, und daß dies aus dem bekannten Grund nicht bloß nötig, sondern auch notwendig geworden war, ich meine in Sachen "Rettung" der Sukzession. Aber es war ein Irrtum, zu meinen, daß man allein oder schon dadurch "den Gläubigen die erforderliche Autorität geben" würde und könnte. Denn diese schon grundlich verwirrten und keine kath. Substanz mehr besitzenden "Gläubigen" (Laien und Kleriker) waren und blieben Glieder, Mitglieder und reale Träger der sich immer mehr etabli-

renden und festigenden röm. Konzilskirche im Diözesanbereich und im öffentlichen Erziehungs- und Bildungswesen. Die Weichen für letzteres wurden bereits in den 60-er Jahren gestellt durch die Novellierung der Konkordate.. Auch die röm.KK ist eine "Glaubensgemeinschaft", vor allem aber ein (ebenfalls) soziales Herrschaftsgebilde, das ex natura sua Macht ausübt und seine Rechte wahrnimmt. Zudem verhielten sich die "gläubigen" Laien immer nur wie eine ganz dumme Hammelherde, die nur herumblökte, oder wie aufgeblasene Frösche, die immer nur mit kath. Baßton Papst, Papst, Papst quakten. Von diesen Katholen war doch nichts zu erwarten, auch wenn sie den Rosenkranz beteten. Das ist sehr traurig, aber leider wahr. Und was soll das eigentlich heißen, man wollte den Gläubigen mit Bischofsweihen "die...Autorität geben"? Auch in der Kirche setzt die Autorität die Wirklichkeit und die Verwirklichung eines Über- und Unterordnungsverhältnisses voraus, gleichgültig ob dann jemand den "Oberen" "anerkennt" oder nicht. Es herrscht doch nicht erst seit gestern eine verheerende Unkenntnis in bezug auf das Problem "Autorität und Gehorsam in der Kirche". Mit vermeintlichen Weih-Bischofsweihen hat man die Konfusion nur noch vermehrt.

Warum wohl fängen die betreffenden Bischöfe (Dr. Storck ist keiner) damit an, untereinander zu streiten? Welches sind denn die tieferen Ursachen und Gründe hierfür, die man im übrigen doch leicht eruieren kann? Diese Sache ist gewiß makaber und unendlich traurig, mir aber durchaus verständlich, wenn ich bedenke (ganz abgesehen von der moralischen Frage), welche theologischen Irrtümer sich schon früher mit dem "Bischofsamt" verknüpften und es pervertierten. Der klerikale und laikale Durchschnittskatholik wußte davon nichts, absolut gar nichts! Die Kirche war doch nie ein erraticus Felsblock, sondern immer nur ein Corpus vivens mit lebenden und toten und niemals eine Ecclesia triumphans in der Welt. Es gibt keine Autorität des Papstes über den Staat oder die Gesellschaft oder "super terram", sondern nur über die Glieder der Kirche. (hola Ecclesia)

Ich würde auch nicht von einer Rettung der Sukzession sprechen. Das ist zwar fromm gedacht, aber, wenn man sich das genauer überlegt und ehrlich ist, doch nicht so ganz ohne Überheblichkeit ausgesprochen und verkündet. Der Satan versteht es meisterlich, Wahres und Gutes "anzuerkennen" und aufzugreifen, um es dann mit System ins Gegenteil zu ziehen, zumal er das Wort Christi niemals vergißt: "ohne Mich könnt ihr nichts tun!". Ich kann folgendes Bild nicht vergessen, das sich meinem Gedächtnis eingepägt hatte: da ging nämlich, im symbolischen Sinne, im Jahre 1962 ~~xxx~~ in Rom der göttliche Menschensohn ohne einen Apostel den Weg nach Golgotha - begleitet von Judassen!

Bitte sagen Sie gewissen zartbesaiteten "Gläubigen", die sich wohl für großartige Widerstandskämpfer des "wahren Widerstandes" halten, in Wirklichkeit aber feige und nur Großschwätzer sind: wenn sich Widerstandskämpfer an "polemische Wendungen" stoßen, dann mögen sie religiöse Erbauungsartikelchen lesen oder rührselige Homilien; außerdem ist die Behauptung, ich würde "nur apagogisch" argumentieren, gerade ein Beweis für dummes Gerede, ganz abgesehen davon, daß leider ~~xxxx~~ sehr viele eine direkten theologischen Beweis gar nicht verstehen und dann jammern, dies alles wäre ihnen "viel zu hoch". Das ist alles nichts Neues, wohl aber typisch für einen bestimmten Milieukatholizismus. Im übrigen kann ich leicht darauf verzichten, Artikel für eine Zeitschrift zu schreiben, auch wenn diese sich römisch-katholisch nennt. Ich werde es bestimmt überleben. Es wäre für viele Traditionalisten ganz gewiß kein Nachteil, wenn sie einsehen würden, daß sie in den "res divinae et fidei" herzlich wenig wissen und was sie für Deppen sind. Außerdem wissen Sie doch selbst, daß es genügend großsprechische Sedisvakantisten gibt, die allerdings nicht in der Lage sind, die seit dem Tode Pius' XII: fortwauernde Vakanz des Apostolischen zu beweisen. Es ist mir auch ziemlich gleichgültig, wenn sich gewisse Leute, die noch nie in ihrem Leben wegen ihrer Religion ein fühlbares Übel erlitten haben, durch ungewohnte Ober- oder Untertöne auf die Füße getreten fühlen. Mit solchen "Gläubigen" kann man weder Schlachten schlagen noch einen Krieg gewinnen. Nichtsdestotrotz zählen diese sich zum "wahren Widerstand".

Es gibt keinen "SAKA-Katechismus", da die SAKA weder rechtlich noch theologisch legitimiert ist, einen röm.-kath. Katechismus herauszugeben. Zudem ist das purer Hochmut und übelste Anmaßung, denn weder die SAKA noch sonst ein Tradidionalistenverein besitzen eine "potestas spiritualis ordinaria". Schon aus diesem Grunde ist dieses Machwerk nicht bloß mit "Seitenhieben" zu versehen, sondern gleichsam auf den Index zu setzen. Bitte machen Sie das ~~xxx~~ den katholisierenden Querulanten unter den EINSICHT-Lesern unmißverständlich klar, bevor man diesen "Katechismus" eines "Oratorium von der Göttlichen Wahrheit" überhaupt und im einzelnen zum Thema macht! Was hindert Sie denn daran? Oder sind

Sie sich darüber etwa nicht klar? Im übrigen geht es gar nicht darum - dies ist ein ganz ab-wegiger Gedanke -, diesem sich als röm.-kath. ausgehenden Machwerk "gerecht werden" zu sollen oder gar zu müssen, sondern nur darum, die dort verbreiteten offenen und verdeckten Häresien möglichst vielen erkennbar zu machen, nicht bloß die theologischen Irrtümer oder die Verfälschung einiger gewichtiger Schrifttexte. Es sind auch Meßentrennpriester auf diesen Katechismus hin angesprochen und um Auskunft gebeten worden. Lieber Herr Heller, man kann nur noch staunen und den Kopf darüber schütteln, was diese Priester den "Gläubigen" erzählt (oder geschrieben) haben! Außerdem hat die SAKA auch einige vernichtenden "Leserbriefe" erhalten. Fragen Sie doch einmal Herrn Dr. Storck, ob er solche Brief erhalten hat oder warum er dazu keine Stellung nimmt!? Ach ja, so sind sie halt, diese überaus frommen und sanftmütigen Rittersleut' von den verschiedenen Kampfgemeinschaften "des wahren religiösen Widerstandes". Das sind doch religiöse Illusionen, denen aber auch gar nichts in der Wirklichkeit entspricht.

Der echte kath. Widerstand hat keine Gegner, sondern Feinde, was nicht dasselbe ist und was die meisten von Anfang an übersehen haben. (Ich erinnere hier nur an den lächerlichen und grotesken "Marsch nACH Rom".) Und er hatte insbesondere zwei Feinde und dies wiederum nicht irgendwo in einem Niemandsland, sondern "vor Ort", ja gleichsam schon vor der Haustür, nämlich: 1. die Diözesanbischöfe mit ihrem Klerus (endgültig ab Dezember 1965), und 2. die alten Konservativen und späteren Traditionalisten, die sich in ihrer Blindheit kein Jota anders verhielten als diejenigen Priester und Laien im Dritten Reich (mittlere und höhere Bildungsschicht), die der Überzeugung waren, man könne ein antichristliches Regime "weil es ja nicht total schlecht war" (daß es so manches Gute enthielt) von innen heraus zum Positiven verändern. Man hatte als "gläubiger Katholik" wieder einmal nichts aus der Geschichte gelernt, nicht einmal etwas per analogiam aus der Profangeschichte. Seit 1965 ging es mit dem geschichtlichen Gebilde der Kirche in allen Teil-Kirchen ausnahmslos immer nur abwärts. Bei uns formierte sich nicht einmal ein Widerstand gegen die Würzburger Synode, das "Deutsche Konzil", obwohl die dort verkündeten und in allen Medien verbreiteten Thesen zum Himmel stanken. Nach Abschluß dieses "Partikular-Konzils" waren für mich die deutschen Traditionalisten restlos erledigt.

Ich habe schallend gelacht, als ich in Ihrem Schisma-Artikel las, "etliche Gläubige" seien wegen des Lefebvre-Theaters der Auffassung, nun könne man doch "endlich einen Schulter-schluß mit ihnen im Kampf gegen den modernen Unglauben wagen", also mit Häretikern, Sektierern und Betrügern. Warum haben Sie diesen "Gläubigen" nicht offen gesagt und "energisch" bedeutet, daß sie selbst aufgrund einer solchen Auffassung nicht "in die Reihen des wahren Widerstandes eingereiht" werden können? Oder befürchteten Sie, daß dann solche wahnhaften Widerstandskämpfer die EINSICHT abbestellt hätten, obwohl dies nicht einmal eine "polemische Wendung" gewesen wäre? Es ist auch gänzlich unerheblich und ohne jede Bedeutung, ob sich "an der grundsätzlichen Haltung des Chefs von Econe" etwas geändert hat oder nicht, denn er ist kein Bischof der röm.-kath. Kirche. Im übrigen geht es heute gar nicht um einen Kampf gegen den "modernen Unglauben" - das ist alter Schnee von vor-vorgestern -, sondern um einen Kampf, abstrakt gesprochen, gegen den Anti-Theismus und Anti-Trinitarismus, wie er weltweit in Erscheinung tritt, und zwar in nicht bloß einer Gestalt. Man höre doch endlich auf, so nichtssagend und nicht selten sogar grundverlogen von einem "wahren religiösen Widerstand" zu reden, der bei uns nirgendwo und öffentlich in einer individuell-konkreten Gestalt sichtbar wird. Ein wahrer und wahrhaftiger Christgläubiger lebt nicht im Gestern, sondern immer nur im Heute und kann morgen schon tot sein. Warum lernt man nichts vom Dritten Reich, wo die Jugend gläubig und begeisternd sang: "... und die Fahne (einem Kreuz mit vier Haken) flattert uns voran, denn die Fahne ist die neue Zeit, und die Fahne führt uns in die Ewigkeit, denn die Fahne ist mehr als der Tod!": Wer heute darüber lacht, weiß nicht, was eine zündende Idee ist und wie sie sich verwirklicht. Es gibt auch keinen christlichen Glauben ohne ein klares Feindbild. Das hatte schon Christus seine Apostel und Jünger gelehrt. Es ist doch schon komisch, daß dies "Gläubige" nicht mehr wissen und ganz dumm dreinschauen, wenn man sie darauf aufmerksam macht. Es steht nirgendwo geschrieben: selig die Sanftmütigen, die niemandem auf die Füße treten oder auf den Pelz rücken!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

J. Wendland